

# Baut Brücken, nicht Mauern

## Impuls 1: Spiritueller Widerstand gegen die Angst

*Von Father Jimmy Bonnici, Sekretär der maltesischen Bischofskonferenz und geistlicher Begleiter der internationalen Equipe.*

Wissen Sie, worüber ich sprechen werde?

Ich würde gern mit einer Geschichte von Nasreddin beginnen. Er lebte in einem Teil der heutigen Türkei und kommt aus der Tradition der Sufis. Er wird als Weiser betrachtet und man erinnert sich an ihn, wegen seiner komischen Geschichten und. Er erscheint in tausenden von Geschichten, manchmal witzig, manchmal klug, aber häufig auch als ein Dummkopf oder als Witz selbst. Eine Nasreddin Geschichte hat gewöhnlich einen feinen Humor und eine pädagogische Zielsetzung. Zufällig wird das Internationale Nasreddin Hodja Fest zwischen dem 5. und 10. Juli in seiner Heimatstadt jedes Jahr gefeiert.

Viele Menschen wollten seine Reden hören. Als er von einer Gruppe eingeladen wurde, fragte er sie: "Wissen Sie, worüber ich mit Ihnen sprechen werde?" „Nein“ antworteten sie. "Dann werde ich gehen. Ich werde meine Zeit nicht mit Leuten vergeuden, die nicht wissen, worüber ich sprechen werde".

So haben sie versucht, ihn zu einer anderen Zeit einzuladen. "Wissen Sie, worüber ich mit Ihnen sprechen werde?". Dieses Mal sagten sie „Ja“. "Dann werde ich gehen. Ich will meine Zeit nicht mit Leuten vergeuden, die bereits wissen, worüber ich sprechen werde".

So versuchten sie ihn ein drittes Mal einzuladen. "Wissen Sie, worüber ich mit Ihnen sprechen werde?". Sie waren auf diese Frage vorbereitet. Die Hälfte von ihnen sagte „Ja“ und die andere Hälfte sagte „Nein“. Er antwortete: "Dann kann ich gehen. Diejenigen, die wissen worüber ich reden werde, können diejenigen informieren, die es nicht wissen".

Ich bin nicht weise wie Nasreddin. Ich habe diese Einladung sofort akzeptiert. Und ich bin überzeugt, dass Ihr wisst, worüber wir sprechen werden. Ihr habt Eure eigenen Ideen, Erwartungen und Sorgen. Aber wir brauchen einander, um mehr zu entdecken. Wir werden die Zeit dafür haben.

Aber bevor wir dazu kommen, möchte ich einen Rahmen anbieten, der uns bei unserem Austausch helfen kann. Wir sind nicht hier, um schöne Reden zu schwingen, die mit unserem Leben, unseren Sorgen, unseren Ängsten und unseren Hoffnungen nichts zu tun haben. Wir sind hier, um unser Leben mit unserer Freude und unseren Sorgen zu teilen. Aber auch mit dem Wunsch nach einem Leben, das durch Spiritualität genährt wird.

Im ersten Impuls habe ich vor, den Hintergrund dieser Redewendung auszuleuchten, von welchen Mauern sprechen wir und in welche Richtung führt uns diese Redeweise. Im zweiten Impuls werde ich mich auf die Brücken konzentrieren!

# 1. Zusammenhänge: Warum werden wir aufgefordert, Brücken zu bauen?

“Wir sind uns alle bewusst, dass wir nicht nur in einer Zeit des Wandels, sondern in einer Zeit epochaler Veränderungen leben, die neue und alte Fragen aufwerfen, welche eine notwendige Auseinandersetzung rechtfertigen und verlangen.” Durch diese Aussage will Papst Franziskus, dass wir unseren Glauben nicht in einem Vakuum, sondern in der Wirklichkeit unserer Erfahrung leben. Und wenn er wiederholt sagt: “Baut Brücken nicht Mauern”, zeigt er uns auch einen Weg für unser Leben auf, der durch eine besondere Spiritualität inspiriert wird. So meine erste Frage: Können wir sagen, dass „Mauern“ eines der Zeichen sind, die diese epochalen Veränderungen charakterisieren? Oder ist es bloß ein poetischer Ausdruck?

Wenn es ein Zeichen ist, was bedeutet es dann, dass das Bauen von Brücken eine Antwort auf diese epochalen Veränderungen sein kann? Und wir? Wo stehen wir als Kirche, als Gemeinschaft und als Individuen?

## 1.1 Mauern als Zeichen der Zeit?

Kürzlich hatte ich die Möglichkeit, die Harvington Hall in der Nähe von Birmingham zu besuchen. Dort wurde uns dieses Herrenhaus gezeigt, wo wir nach und nach ungefähr 7 Priesterhöhlen entdeckten. Ein Jesuitenbruder - Nicholas Owen – wurde ein Experte im Bau dieser verborgenen Orte, an denen die Gemeinschaft katholische Priester während der Reformation geschützt hat. Im Dachgeschoss fanden wir einen falschen Kamin, der zu zwei Verstecken im Dachboden führte. Die Dame, die uns führte, erklärte, dass wir wegen EU-Vorschriften im Gesundheits- und Sicherheitsbereich, dort nicht hinaufsteigen könnten. Dann fuhr sie fort: “Merken Sie, ich bin ein 'Überbleibsel'. Ich habe nicht für den Brexit gestimmt”. Eine aus der Gruppe äußerte leise: “Da kann man sehen, wie gespalten die Gesellschaft ist? Jeder muss sich auf einer Seite gegen die Anderen positionieren”.

Zur Zeit des Berliner Mauerfalls gab es ungefähr 15 Grenzbarrieren rund um die Welt, so die grundlegende Studie zu diesem Thema durch Elizabeth Vallet, seitdem ist die Zahl von Mauern rund um die Welt auf 70 gestiegen<sup>1</sup>. Diese Studie wurde zum Teil vom Präsidenten Donald Trump benutzt, um zu zeigen, dass er nicht der einzige ist, der Mauern baut. Tatsächlich schätzt eine Untersuchung, dass die Mitgliedstaaten der Europäischen Union und der Bereich des Schengen-Abkommens fast 1.000 km Mauern an ihren Grenzen seit den neunziger Jahren gebaut haben, mit dem höchsten Anstieg im Jahr 2015 (von 2 Mauern auf 12)<sup>2</sup>. Die Forschungen haben gezeigt, dass die Gründe für diese Zunahme nicht mit Grenzkontrollen, wie in der Vergangenheit (heute nicht mehr notwendig) verbunden sind. Der von politischen Führern angegebene Grund ist die Einwanderung. Analytiker weisen aber auch auf den Zusammenhang mit der Globalisierung und den Angriffen vom 9/11- auf die Zwillingstürme und deren Einfluss auf das Leben der Menschen hin. Die allgemeine Angst von Menschen in Bezug auf eine Vielzahl von Problemen (einschließlich Sicherheit, Familie, Gesundheit und persönlichem Wohlbefinden...) wird in die konkrete Angst kanalisiert, indem eine Zielgruppe identifiziert wird, die dafür gemacht erscheint, die Konsequenzen zu tragen (in diesem Fall werden Einwanderer zum Sündenbock). Aber worauf ich auch hinweisen will, ist das Problem der Angst. Martha Nussbaum bemerkte, dass “durch unsere grundlegende Neigung, sich zu fürchten, demokratische Gesellschaften durch Manipulationen schwer verwundbar sind.“<sup>3</sup>

In diesem Zusammenhang führen populistische Führer, die eine Art Politik der Angst und des Misstrauens bauen, zu einem Anstieg des Rassismus und der Fremdenfeindlichkeit, und bringen Spaltung zwischen Menschen derselben Nation<sup>4</sup>. Nachbarn finden es unmöglich, die Einstellungen von Anderen zu verstehen, wie bestimmte Führer an die Macht gewählt werden und dann die Mauern zwischen den Menschen wachsen. Und viele fühlen sich hilflos, angesichts dieser Veränderungen.

Was einmal zur Vereinigung Europas führen sollte, ist dabei eine geschlossene Festung gegen Einwanderer zu werden. Gleichzeitig kapselt sich jede Nation von der Anderen ab, um nur ihre eigenen Interessen zu verfolgen. So verliert Europa seinen Sinn für Solidarität, die der Schlüssel im Kampf gegen Krieg und Unsicherheit war.

Auf diesem Hintergrund kann das Wachsen der Mauern in den letzten Jahren als Symbol der Angst gesehen werden, die zur Hauptantwort auf die Veränderungen wird und die dazu führt, dass die Politik der Angst die Oberhand gewinnt.

## **1.2 Wo stehen wir als Kirche? Eingerissene Mauern?**

Zurück zur Harvington Hall, ich war berührt von der gegenseitigen Unterstützung zwischen der Gemeinschaft, den Priestern und dem Laien-Bruder, als erfahrenem Baumeister von Priesterverstecken. Ich habe mich herausgefordert gefühlt durch ihre Bereitschaft, Gefahren und Angst in den Blick zu nehmen, um ihren Glauben zu leben. Und das bringt mich zu einer offenbaren Unähnlichkeit in unserer Erfahrung von Kirche heute. Auf den ersten Blick sieht es aus, wie ein Platz in Ruinen, Steine einzeln verstreut und auf sich allein gestellt.

Auf der einen Seite gibt es die Tragödie des sexuellen Missbrauchs in der Kirche, die das Leben von unschuldigen Menschen zerstört und das Band des Vertrauens gebrochen hat. Das betrifft die Beziehungen zwischen Laien und ihren Priestern, zwischen Priestern und ihren Bischöfen, zwischen der Kirche und der Welt. Wir stehen nicht nur den Verbrechen mehrerer ihrer Mitglieder gegenüber, sondern auch einer Kultur des Klerikalismus, der zu Machtmissbrauch, spirituellem und sexuellem Missbrauch führt. Einer Kultur, an der wir alle Anteil haben. Einer Kultur, in der Selbstschutz und Schutz der Institution zum Schaden der Menschen wurde, denen sie eigentlich dienen sollte, die wirkliche Mission der Kirche.

Auf der anderen Seite, besonders in Europa, werden wir Zeugen einer großen gesellschaftlichen Veränderung. Wir haben den Zustrom von Menschen verschiedener Kulturen und verschiedener Religionen. Wir sehen auch die Zunahme der „nicht“ Glaubenden, die anscheinend kein Interesse mehr an der Kirche haben. „Gott ist verloren, aber er wird nicht vermisst“. Für einige Christen ist die Antwort darauf durch eine depressive Hilflosigkeit gekennzeichnet: „Der letzte, knippt das Licht aus“. Andere suchen die Antwort in einer Bestätigung der eigenen Identität als Christ, durch die Opposition gegen „die Anderen“, durch das Schaffen von Feindbildern. Zum Beispiel: Steve Bannon - der ehemalige Hauptstrategieberater von Präsidenten Donald Trump - er propagiert eine Rechte Politik, die die „jüdisch-christlichen Werte“ Europas durch Außenseiter gefährdet sieht und diese gegen sie verteidigen muss. Politiker wie Matteo Salvini, Vizepremierminister Italiens und Minister des Inneren, und der Premierminister Ungarns Victor Orban, verwenden christliche Symbole (wie den Rosenkranz), um eine Mauerpolitik und die Dämonisierung von Einwanderern und Moslems zu fördern.

Viele haben ein Gefühl des Verlustes und des Kammers. Andere ein Gefühl der Wut, weil Probleme nicht von denjenigen aufgegriffen werden, deren Verantwortung es ist, für die Gemeinschaft zu sorgen: Priester und Politiker. Diesen Menschen muss zugehört und sie müssen begleitet werden.

Aber ist alles verloren? Der Ausdruck "baut Brücken nicht Mauern" begründet einen Ruf. Und ein Ruf, eine Berufung, ist da, um ein Subjekt, nicht aber einen Gegenstand zu schaffen. Das bedeutet, dass Papst Franziskus Hoffnung hat, wenn er auf diese Ruinen schaut? Was bedeutet es für mich, wieder die Worte Jesu zu hören: "Hast du nicht in der Schrift gelesen: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden; der Herr hat das getan, und es ist in unseren Augen erstaunlich?" (Mt 21, 42). Was bedeutet es für die Kirche, den gekreuzigten Christus zu umarmen und auf diese Weise, aus Steinen gefallener Mauern, Brücken zu bauen?

### **1.3 Wo stehen wir als Gemeinschaft? Bauen wir zerbrechliche oder flexible Brücken?**

Als internationales Team haben wir uns vor 3 Jahren getroffen, um das Welttreffen zu planen, das wir im letzten Jahr im Libanon mit dem Thema: "Gemeinsam mit Hoffnung auf dem Weg: Verzichten, Anklagen, Bezeugen" durchgeführt haben. Wir hatten zwei wichtige Entscheidungen zu treffen: den Ort und das Thema. Bezüglich des Ortes: Wir sahen den Wert, das Welttreffen zum ersten Mal im Libanon, im Nahen Osten, einem privilegierten Platz für Bruder Karl zu halten. Aber wir mussten unsere Ängste in den Blick nehmen: Ist es zu verantworten, Delegierte in ein durch die Instabilität gekennzeichnetes Gebiet einzuladen? In der Endanalyse haben wir uns für den Libanon entschieden, weil wir gesehen haben, dass Delegierte, besonders aus Europa, aus dem Zeugnis des Lebens und Glaubens dieses Landes einen Nutzen ziehen würden. Was hat unsere Erfahrung der Gemeinschaft auf internationaler Ebene, für Europa zu bieten?

Die zweite Entscheidung: das Thema. Es entstand, nachdem wir die Berichte aus den verschiedenen Kontinenten hörten. Was ausschlaggebend war, war die Zahl und das Alter der Mehrheit der Fraternitäten besonders in Europa. Welche Zukunft haben wir, wenn wir diesen Zahlen und diesem Altersdurchschnitt gegenüberstehen?

Das gewählte Thema forderte diese Fragen heraus. Anstatt uns auf Selbstgenügsamkeit und Selbsterhaltung zu konzentrieren, sollten wir durch Hoffnung, durch Berufung und die uns anvertraute Mission geführt werden?

Eine der Früchte des Prozesses der Weltversammlung war das Treffen von Jugendlichen in Costa Rica. Was können sie uns zeigen?

Mehr noch, wie sehen wir die sinkenden Mitgliederzahlen und unser Alter? Ist es ein Zeichen der Zerbrechlichkeit, das unsere Brücken schwächt, oder ein Zeichen der Flexibilität, die eine Kraft ist? Als René Voillaume, die Tatsache bemerkte, dass Charles de Foucauld auf den guten Wunsch verzichten musste, mindestens einen Anhänger zu haben, stellte er fest: "Kein Jünger Bruders Karls darf jemals diese harte Lehre vergessen, die besagt, auf den ganzen erkennbaren Erfolg zu verzichten, sich der offenbaren Nutzlosigkeit eines kompletten Lebens zu fügen, den Mangel an Liebe in der Nachfolge des Retters der Menschheit anzunehmen, der verraten und gekreuzigt wurde. Weil er der „Samen“ ist, aus dem Charles de Foucauld's Gemeinschaften entstanden sind."<sup>5</sup> Wir können uns entweder durch Angst regieren lassen und uns in einer Bequemlichkeitszone einschließen, oder uns von unseren Wurzeln stärken lassen.

## 1.4 Wo stehen wir als Einzelne? Steine in speziellen Museen?

Finden wir uns gerüstet, um Brückenbauer zu sein? Oder sind wir innerlich zerrissen? Wir leben in dieser Gesellschaft. So sind wir durch ihre Kultur gekennzeichnet, sowohl mit den positiven, als auch mit den negativen Aspekten. Ich möchte mich auf zwei Aspekte konzentrieren: (1) Geschwindigkeit, Zerstreuung, Konsum Orientierung; (2) Informationen durch soziale Medien. (1) Auf der einen Seite haben wir Geschwindigkeit und Zerstreuung. Jemand hat unsere Zeit beschrieben, als ob wir in einem Flugzeug wären und mehr Sorge tragen, dass alles gut funktioniert, als an unserem Bestimmungsort festzuhalten. Papst Franziskus spricht häufig von den Gefahren des Konsums, der unsere Wurzeln zerstört, um uns durch Marktkräfte manipulieren zu können. Die Versuchung ist, uns in unserer eigenen Welt einzuschließen, unsere private Zeit zu schützen und uns, wie im Spiegel zu betrachten.

(2) Andererseits wird unsere Kultur von sozialen Medien gestaltet. Es ist ein Raum, in dem wir leben müssen, und in dem wir gerufen sind, das Königreich zu bauen. Ebenso brauchen wir ein Bewusstsein der vorhandenen Fallen. Wir müssen wissen, wie dieses System funktioniert. Uns wird normalerweise das Material angeboten, das mit unseren eigenen Ansichten übereinstimmt. Anstatt ein globales Dorf zu bauen, können wir leicht in unseren eigenen Interessen und unseren Einstellungsblasen gefangen werden.

“Achtet genau darauf, was ihr hört.” (Mk 4, 24)

Wenn es kein Zentrum der Einheit in uns gibt, bleiben wir innerlich zerrissen, auf uns selbst bezogen, gefangen in unseren Gruppen und manipuliert durch andere. Was hilft uns, Brückenbauer zu sein? Wir brauchen eine Zentrierung auf die Einheit in uns. Das Zentrum dieser Einheit ist die zugesagte Liebe, die sich in der Liebe zu unserem Gott ausdrückt und in der Liebe zu den Anderen, die uns über unsere Egoismen hinaus zur Begegnung führt, und neue Verbindungen erschafft. Nur Liebe kann besser sehen.

## 1.5 Wie steht es mit der Schöpfung? Besser, überhaupt nicht bauen?

Während einer meiner Predigten bestand ich darauf, dass das Evangelium zu einem veränderten Lebensstil auffordert. Aber das ist schwierig. Als Beispiel habe ich vom Umweltbewusstsein gesprochen und habe folgenden Witz erzählt. Jemand ist zum Fischmarkt gegangen, hat einen schönen frischen Fisch gewählt, der im Mittelmeer gefangen wurde, und hat dann um einen Plastikbeutel gebeten. “Er ist bereits innen”, kam die Antwort. Nach der Messe bin ich vor die Kirche gegangen, um mit den Leuten zu sprechen, und einer von ihnen erzählte mir: “Das mit dem Fisch war ein guter Witz.” Ein anderer erwiderte: “Sie machen sich Sorgen um einen Fisch. Es sind Menschen, über die wir uns Sorgen machen sollten.” Und er begann, über den Zustrom von Ausländern und den damit einhergehenden Herausforderungen zu sprechen.

Papst Franziskus spricht von der “integrierten Ökologie”. Aber sehr häufig halten wir alles getrennt, ohne zu begreifen, wie alles miteinander verbunden ist. Wie die Verschmutzung die Nahrung betrifft, die wir zu uns nehmen und die Luft, die wir atmen; wie die Erderwärmung die Armen auf eine spezielle Weise trifft und die Migration befördert; wie eine Kultur der Verschwendung zu einer Wegwerf-Kultur führt, die vor Menschen nicht Halt macht.

Können wir Brücken bauen? Oder ist es besser, überhaupt nicht zu bauen? Wie die Freiwillige menschliche Auslöschungsbewegung glaubt: „Beseitigen Sie den Menschen, wenn Sie die Welt retten wollen“. Kannst Du hier einen anderen Bereich sehen, der dazu auffordert Brücken zu bauen?

Was können wir dazu beitragen, um beides, die Menschheit, wie auch die Ruhe der Schöpfung wiederherzustellen? Welches Material brauchen wir für diese Art Brücken? Ist eine Weniger-Ego-Brücke umweltfreundlicher? Wie kann das verborgene Leben Jesu in Nazareth, die notwendigen Eigenschaften zeigen, die wir für unser Gebäude brauchen? Und wie können wir zu einer Kultur der Genügsamkeit beitragen?

## **2. Keine Mauern**

Wir sprachen über Zusammenhänge. Und uns wurde gesagt, keine Mauern zu bauen. Aber zunächst müssen wir die Tatsache ins Auge fassen, dass Mauern gebaut werden. Aber warum bauen wir Mauern?

Die Forschungen des Delas Zentrums in Spanien, schließen mit der folgenden Beobachtung in Bezug auf die Entscheidung, Mauern zu bauen: “Alle diese politischen Entscheidungen sind legitimiert und durch einen Anstieg fremdenfeindlicher und rassistischer Politik verstärkt worden, welche die strukturelle Gewalt festigt und die Menschen als illegal und als Bedrohung unserer Sicherheit behandelt. Anstatt sich auf humanitäre Methoden im Umgang mit einem starken Zustrom von Migranten zu konzentrieren und sich Strukturproblemen der globalisierten Gewalt und wirtschaftlichen Ungleichheit zuzuwenden, haben sie beschlossen, soziale, politische und physische Mauern zu bauen, mit der Behauptung, dass dadurch Unsicherheit und Terror auf europäischem Territorium verhindert wird.”<sup>6</sup>

Das findet Resonanz in den Zusammenhängen, in denen wir leben. Während eines Gespräches im Dorfviertel während eines sozialen Events erzählte mir ein Freund: “Sie werden uns überrennen”. Dabei bezog er sich auf Migranten, verstand Afrikaner, meinte aber Moslems. Nach dem langen Gespräch über diese „Invasion“ in ganz schwarz seherischen Begriffen mischte sich sein Freund ein: “Folgst Du etwa bei jeder Gelegenheit diesen Chatgruppen auf facebook? Sie sind extrem und oft nicht wahr.” “Ja, mach ich! Ich will informiert sein und mache mir Sorgen um meine Kinder”. Soviel zu Angst und Unsicherheit. Wenn wir keine Mauern wollen, müssen wir auch dieser Angst und dem Gefühl der Unsicherheit zuhören.

In seinen Beobachtungen über die Beziehung zwischen Mauern und Migration fragt Reece Jones: “Warum sind so viele Mauern in den letzten 30 Jahren entstanden? Sie sind wirksame Symbole, die zeigen, dass Politiker etwas tun, das sich gegen die wahrgenommenen Bedrohungen durch illegale Bewegungen richtet. Diese wahrgenommenen Bedrohungen können wirtschaftlich, in Form von Schmugglern, oder Arbeitern, die Einnahmen und Jobs von Bürgern übernehmen; Sie können kulturell begründet sein, indem Migranten verschiedene Traditionen, Sprachen und Lebensweisen mitbringen, die mit der lokalen Kultur nicht verträglich sind.”<sup>7</sup>

Politiker müssen andere Wege erforschen, sich dieser Wirklichkeit zuzuwenden, ausgewogenes Willkommen und nationale Sicherheit, Schutz der Menschen vor tödlichen Risiken und Sorge um die Gemeinschaft. Medien sind ebenso herausgefordert, über was und wie sie Berichte verfassen, und ob diese zum Anstieg der Fremdenfeindlichkeit und der Angst vor den Fremden führen. Aber als Christen, abgesehen von der Förderung und der Unterstützen guter Politik, welche Symbole können und sollten wir anbieten?

### **3. Prozess - Weg**

Einige politische Führer wählen die teure Politik, Mauern zu bauen, nicht weil es wirksam ist, sondern weil es ein Symbol ist, dass sie etwas tun. Als Christen “wie reagieren wir auf die Wahl der Angst und die Tendenz zu schmähen, Andere abzuweisen oder zu zerstören, sie als Sündenböcke darzustellen?” Paul Lakeland, ein Theologieprofessor, schlägt den Weg “geistlichen Widerstands” vor. Mit „geistlich“ meint er “die Motivation, die unsere Meinung, unsere Absicht, unsere Gedanken, unser Handeln und unseren Protest prägt; es ist das Leben nach dem Evangelium”. Das bedeutet, mit Wegen zu beginnen, die “Beziehungen aufbauen”. Das ist die Art des Widerstands, die der aktuellen Situation entspricht. Wenn Angst die Grenzen der Beziehung schließt, wie Nussbaum anmerkt: „ist man immer nur unbarmherzig auf sich selbst focussiert und die eigene Sicherheit.“

In diesem Sinn ist Bruder Karl für uns ein Gleichnis geworden. Er ist vor uns gesandt worden, dem Ruf Gottes zu antworten und sein Leben einzusetzen, Nazareth zu leben unter Touaregs. Keine greifbaren Ergebnisse. Kein weltlicher Erfolg. Aber er lässt sich auf Wege ein, die, schließlich durch die Gnade Gottes, zu einer neuen Art von Beziehungen führen.

### **Welche Wege können wir erforschen:**

#### **I. Nazareth**

Wenn er sich über die Originalität Bruders Karls äußert, stellt René Voillaume fest, dass er die begrenzte Nachahmung des Lebens von Nazareth zu einem Fachwerk eingeschränkt haben könnte: Rückzug aus der Gesellschaft, Klausur, Schweigen. d. h. Religiöses Leben in der traditionellen Form, das hat Bruder Karl für einige Zeit versucht. Aber “der innere Druck seiner Berufung war zu stark; er sollte bald alle Ideen der Absonderung aufgeben und in direktem Kontakt mit den Menschen um ihn herum leben, ein Kontakt, der ständig enger und vertrauter wurde, je mehr seine Barmherzigkeit und einfache, geschwisterliche Freundschaft zunahm... Einfach da zu sein, war eines von diesen Mitteln, aber es gab auch, die geschwisterliche Freundschaft, das Geschenk selbst, die vertrauten Gespräche, sein Lebenszeugnis”<sup>9</sup>

Die Wurzel dieser ganzen ursprünglichen Annäherung war die Entdeckung von Jesu Leben in Nazareth und der Wunsch, mit Ihm eins zu werden, Ihm auf radikalste Weise nachzufolgen. Wenn wir anfangen wollen, Brücken zu bauen, sollten wir denselben Ausgangspunkt wählen und die Nachfolge auf radikale Weise leben.

#### **II. Prophetie**

Bruder Karl wollte das Evangelium mit seinem Leben von den Dächern schreien. Was er gelebt hat und wofür er eingetreten ist, war ein prophetisches Zeichen. Er wurde ein Symbol der wirklichen Hoffnung für die Kirche und die Welt. Aber das wird von dem Leben eines Propheten verlangt, denn lange befand er sich im Gegensatz zur Welt um ihn.

Wir können wählen zwischen dem Bau dekorativer oder zuverlässiger Brücken. Wenn wir die Letzteren wollen, müssen wir in die prophetische Dimension investieren. Ich schlage vor, dass Fraternitäten den Propheten Jeremiah als ein Thema für ihre Studien und ihr Gebet nehmen. Seine Zeit war keine leichte Zeit und Menschen wurden durch falschen Optimismus unter dem Deckmantel des Gottvertrauens geführt.

“Glauben zu haben, sagt Jeremiah, heißt nicht, in einer verzauberten Welt zu leben, in der Gott all unsere Probleme von uns fernhält: Er soll uns zuallererst helfen, die Welt in den Blick zu nehmen, das Übel in den Blick zu nehmen.”<sup>10</sup> Während er von der drohenden Katastrophe spricht, als eine gefährliche Person eingesperrt und mit dem Tod bedroht, verkündet Jeremiah, dass Gott alles, aus dem Nichts neu erschaffen wird. Die Zerstörung Jerusalems ist nichts als eine Episode in der Geschichte des Liebesbundes, den Gott der Welt anbietet. “weil es nicht genug ist zu hoffen; man muss in Gott hoffen, und nur in Ihm hoffen.”<sup>11</sup>

Das ist notwendig, weil wir mit den Menschen in den Unsicherheiten unserer Zeit leben, besonders der sich ständig verändernden Umgebung. Obwohl Migration leicht zum Sündenbock wird, gibt es viele andere Veränderungen, die Menschen bewegen. Es gibt den Zusammenbruch des Fortschrittsglaubens. Worauf wir hoffen, ist die Schadenskontrolle... nicht der erwartete Fortschritt. (Utopie gegen Dystopie) Es gibt die Schwierigkeit von Christen, die Kirchensprache zu überwinden und eine Sprache zu finden, die von neuen Generationen verstanden wird. Christen fühlen sich als Verlierer, während der Islam wächst. Wie Adrien Candiard sagte: “Peppone interessiert sich nicht mehr für Don Camillo: Er ist völlig auf den Imam abgefahren!”<sup>12</sup>.

In diesem Zusammenhang, wo unser eigenes Jerusalem zu fallen scheint, müssen wir den Mut der Hoffnung haben. Wir müssen erkennen, wo es falsche Hoffnungen und Illusionen gibt, wo wir geneigt sind, unsere eigenen Arche Noahs zu schaffen, um uns selbst zu schützen und gegen andere zu kämpfen. Wir sind gerufen, auf Gott zu hoffen, das Kreuz zu umarmen und dem neuen Lied zu lauschen, das der Geist uns lehrt. Gott verspricht Jeremiah weder Triumph noch Erfolg. Aber seine Gegenwart. Unsere Hoffnung ist, dass Gott uns Zukunft gibt und dass der Samen dieser Zukunft schon jetzt gesät ist.

### **III. Heimsuchung**

Wir wissen, dass der Besuch Marias bei Elisabeth eine der Säulen der Spiritualität von Charles de Foucauld ist. Für ihn war es nicht nur wichtig, dass Maria gegangen ist, um Elizabeth zu helfen, er konzentrierte sich auf die Erlösung: “Johannes der Täufer, wurde geheiligt und mit ihm die ganze Familie des Zacharias, nicht durch Worte oder die Einladung zur Konversion, die in vieler Hinsicht unmöglich war, sondern einfach durch die Gegenwart des Sohnes des Gottes in ihr. [...] Wie Maria Johannes geheiligt hat, indem sie, mit Jesus selbst, zu seinem Haus ging, dem lebenden Evangelium in ihr, so kann auch eine Seele, die mit Jesus gefüllt wird, Erlösung bringen.” Es ist interessant zu bemerken, dass im Verweis auf den Besuch Gottes, die Menschen als ein Schlüssel zum Verständnis gesehen werden, um das Handeln Gottes, die Erlösung zu begreifen. Zweimal finden wir Verweise darauf im Lobgesang des Zacharias: “\_Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat sein Volk besucht und ihm Erlösung geschaffen... -Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe, um



allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes, und unsere Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens.” (Lk 1, 68.78-79). Man kann das Evangelium von Lukas durch diese Linse lesen und überlegen, wie Gott besucht und durch seine Gegenwart erlöst. Wir können es zu einem Öffner werden lassen, wie wir unsere Teilhabe an der Mission Jesu in unserem heutigen Kontext verstehen können. Aber es kann auch eine noch nicht entdeckte Herausforderung sein, zu fragen, ob Gott uns durch „den Anderen“ besucht.

## Zusammenfassung

Ich habe behauptet, dass „Mauern“ Zeichen setzen, die uns helfen, die großen Veränderungen zu interpretieren, die unsere Welt erlebt. Wie sie auf Angst gebaut werden und weitere Angst und Spaltungen gebären. Ich habe auch versucht, mit unserer konkreten Realität in Verbindung zu kommen, um Gott zu uns durch diese Zeichen sprechen zu lassen. Wir sind nicht hier als Salonkritiker, sondern als missionarische Apostel. Zuletzt habe ich versucht, mögliche Zugänge vorzustellen.

Wir gehen diesen Weg nicht allein. So bat Papst Franziskus Theologen: “Eine Theologie der Wahrnehmung, der Gnade und des Willkommens, im Dialog mit der Gesellschaft, den Kulturen und den Religionen” zu bauen. Und Robert Mickens, ein Journalist, fasste zusammen: “es ist der einzig verantwortliche und Evangeliums-gemäße Weg, Theologie in einer Welt zu betreiben, in der einige die Religion benutzen, um zu zerteilen statt zu einen, zu zerstören, statt aufzubauen, um Angst zu verbreiten statt Liebe und Hoffnung.”<sup>13</sup>

<sup>1</sup> VALLET, ÉLISABETH (ed.), *Borders, Fences and Walls: State of Insecurity?* Farnham, UK, 2014

<sup>2</sup> AINHOA RUIZ BENEDICTO-PERE BRUNET, *Building Walls. Fear and securitization in the European Union*, [http://www.centredelas.org/images/INFORMES\\_i\\_altres\\_PDF/informe35\\_RE\\_BuildingWalls\\_ENG.pdf](http://www.centredelas.org/images/INFORMES_i_altres_PDF/informe35_RE_BuildingWalls_ENG.pdf) [Accessed 7 June 2019].

<sup>3</sup> DANIEL P. Horan, *Confronting the 'monarchy of fear' with spiritual resistance. Prioritize relationship when tempted to close in on self*, (12 June 2019) in <https://www.ncronline.org/news/opinion/faith-seeking-understanding/confronting-monarchy-fear-spiritual-resistance?fbclid=IwAR3UfvLZXDRZQ5woM6KYDFSx3Y0RSOy-iiZunDErbBapSC2ND1UvFqxUjco> [Accessed 13 June 2019]

<sup>4</sup> “There are many who have legitimate anxiety about dire circumstances or precarious situations, but they are regularly fed lies about the causes and potential remedies for that anxiety in the form of fear of the other.” In DANIEL P. Horan, *Confronting the 'monarchy of fear' with spiritual resistance*.

<sup>5</sup> RENÉ VOILLAUME, *Seeds of the Desert like Jesus at Nazareth*, Hertfordshire 1985, 22.

<sup>6</sup> Ibid.

<sup>7</sup> REECE, JONES, *Borders and Walls: Do Barriers Deter Unauthorized Migration?*, (Migration Information Source, 5 October 2016), in <https://www.migrationpolicy.org/article/borders-and-walls-do-barriers-deter-unauthorized-migration> [Accessed 1 June 2019].

<sup>8</sup> DANIEL P. Horan, *Confronting the 'monarchy of fear' with spiritual resistance*.

<sup>9</sup> RENÉ VOILLAUME, *Seeds of the Desert like Jesus at Nazareth*, Hertfordshire 1985

<sup>10</sup> ADRIEN CANDIARD, *Veilleur, où e nest la nuit? Petit traité de l'esperance á l'usage de contemporains*, Paris 2016, 16.

<sup>11</sup> ADRIEN CANDIARD, *Veilleur, où e nest la nuit?*, 19.

<sup>12</sup> ADRIEN CANDIARD, *Veilleur, où e nest la nuit?* 39.

<sup>13</sup> [https://international.la-croix.com/news/the-radical-theological-vision-of-pope-francis/10477?utm\\_source=Newsletter&utm\\_medium=e-mail&utm\\_content=06-07-2019&utm\\_campaign=newsletter\\_crx\\_lci&PMID=78cdc79c8a1e59be4765a7442a297dfb](https://international.la-croix.com/news/the-radical-theological-vision-of-pope-francis/10477?utm_source=Newsletter&utm_medium=e-mail&utm_content=06-07-2019&utm_campaign=newsletter_crx_lci&PMID=78cdc79c8a1e59be4765a7442a297dfb) [Accessed 9 July